

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Des Dichters Heimat.

„Dorten — der neblige Streif, o ich erkenne ihn gut,  
Dort ist hochaufragend der Wald, der die Heimat beginnt!“

### Die Heimat.

Sehnend sitze ich hier und hefte das Aug' in die Ferne.  
Dort, wo des Himmels Blau sanft sich mit Bergen vermischt,  
Dämmert das freundliche Land der verlassenen Heimat herüber.  
Dorten der neblige Streif, o ich erkenne ihn gut,  
Dort ist hochaufragend der Wald, der die Heimat beginnt.  
Glänzendes Jugendland! wär' ich doch wieder in Dir!  
D es war so schön, da der Baum, worunter ich spielte,  
Schön, da des Vaters Haus, schön, da das heimische Thal  
Meine Welt war. Nie umwölkte sich damal mein Himmel,  
Zimmer war mir der Tag, immer der Abend so schön,  
Damal kannte nicht Gram noch die unbefangene Seele,  
Frohfsinn tönte das Spiel, tönten die Berge zurück.  
Hier im fremden Land, hier werde ich nimmermehr glücklich.  
Zwar wie ein Paradies liegt vor dem traurigen Blick  
Bis zu dem blauen Gebirg' sich dehnend die duftige Landschaft,  
Selber Claude Lorrains göttlicher Pinsel erschuf  
Nie ein so liebliches Bild, als uns das lachende Fruchthal  
Darbeut. — Mich erfreut nimmer das reizende Thal,  
Nicht der rauschende Strom und nicht die schattenden Haine;  
Nicht der purpurne West, welchen die Sonne gemalt  
Wie Liebfrauentgewand mit hochroth flammendem Golde.  
Leise, hold und still schwebet der Abend herab,  
Und auf seinem Fittige ruht sanft duftende Kühle,  
Müßig nun sinket der Tag jenseits der Berge hinab,  
Und die Röthe welkt — ein Bild der sterbenden Unschuld,  
Welche so groß und so schön sinkt, wie der sterbende Tag,  
Bis der letzte Zug des Odems die Seele verhauchet.  
Fahre nur immer wohl — fahre nur glänzender Schild!